

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Cuong Vu Trio

Event Date: 2003-05-02
Event Time: 20:30
Event Venue: Foroom, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	2003-04-26	23	Erstaunlicher Trompeter mit ...
Neue Luzerner Zeitung Apéro	2003-05-01	14	Cuong Vu
Neue Luzerner Zeitung	2003-05-02	51	Cuong Vu Trio
Neue Luzerner Zeitung	2003-05-05	9	Mehr lautstark als stark

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Erstaunlicher Trompeter mit eigenem Stil

Das Cuong Vu Trio bei Jazz in Willisau

Am kommenden Freitag präsentiert Jazz in Willisau im Foroom das Cuong Vu Trio mit dem Trompeter Cuong Vu, dem E-Bassisten Stomu Takeishi und dem Drummer Joe Tomino.

pd. Schon im März 1998 war im berühmten Down Beat Magazine zu lesen, dass mit einem gewissen vietnamesischen Trompeter eine neue, unüberhörbare Kraft in der New Yorker Downtown Szene aufgetaucht sei: Cuong Vu sei sein Name, den man sich unbedingt merken müsse. Tatsächlich hat dieser erstaunliche Trompeter seither für Aufsehen gesorgt, seit dieser sich 1994 in New York niedergelassen hatte.

Cuong Vu begann mit elf Jahren Trompete zu spielen, fünf Jahre nachdem seine Familie aus Vietnam nach Seattle emigriert war. In New

York spielte er von Anfang an vorwiegend mit eigenen Gruppen, die sich «Jackhouse», «Scratcher», «Vu-tet» oder eben «Cuong Vu Trio» nannten. Er entwickelte immer mehr seinen eigenen musikalischen Stil. Seine ganz persönliche musikalische Sprache ist sowohl in seinem Trompetenspiel wie auch in seinen unkonventionellen Kompositionen zu bewundern. Als wichtigen Einfluss seit seiner Zeit in New York nennt Cuong Vu den Saxophonisten Joe Maneri.

Vu machte seine Erfahrungen auch in den unterschiedlichsten musikalischen Feldern wie mit Myra Melford, Cibo Matto, Laurie Anderson, David Bowie oder Holly Palmer. Seit dem letzten Jahr ist er auch Mitglied in Pat Methenys neuer Gruppe.

Freitag, 2. Mai, 20.30 Uhr, Foroom Willisau.



Das Cuong Vu Trio ist am Freitag in Willisau zu entdecken.

lgs

Cuong Vu

Jazz in Willisau lädt zum Konzert mit dem Trio des gebürtigen Vietnamesen Cuong Vu (Trompete). «Cuong Vu ist für den modernen Avantgarde-Jazz, was DJ Spooky für Electronica ist: Eine wichtige und intelligente Stimme, die von so genannten Puristen nicht zum Schweigen gebracht werden wird», hielt ein Kritiker fest. Vu ist in Klassik und Jazz ausgebildet. Mit dem Elektrobassisten Stomu Takeishi und dem Schlagzeuger Joe Tomino bewegt sich Cuong Vu durch meditative Ambient-Sphären wie durch verschachtelte Funk-Grooves. Er spielt auch in Pat Metheneys Band.

Freitag, 2. Mai, 20.30
Foroom c/o Wellis, Willisau

1 410 34 80

JAZZ

● Bruno Amstad

Turn-Mix-Special mit DJ Minista, U.R.S.N.

LUZERN, Jazzkantine, 21.00–3.30

● Cuong Vu Trio

WILLISAU, Club Foroom, 20.30

KLASSIK

● Lied-Rezital

mit Kurt W...

Foroom Willisau

Mehr lautstark als stark

Sie sind ziemlich rabiat ans Werk gegangen, die drei Musiker des Cuong-Vu-Trios: Am Freitagabend waren sie im Foroom Willisau zu hören. Das letzte Konzert vor dem Festival zählte nicht zu den besten dieser Saison, war aber sicher das lauteste und unzimperlichste. Nichts gegen Hardcore-Intensität, aber sie muss auch emotional treffen oder zumindest ein paar Leuchtspuren ins Gehirn fräsen. Das konnte mit diesem Trio nicht durchwegs behauptet werden.

Die Ausgangslage war spannend: Hier der vietnamesische Trompeter Cuong Vu, klassisch gebildet, was man seiner Tonkultur anhörte. Er zog schwelgerische Linien, was ihn ganz von Miles Davis entfernte, aber umso näher zu Nils Petter Molvaer rückte. Dort die Rhythmus-Section mit dem Elektrobassisten Stomu Takeishi und dem Schlagzeuger Joe Tomino, zwei jungen Kraftbolzen, die dem drohenden Kitsch der hohen Trompetentöne ihr brodelnd-hämmernendes Gewühl entgegensetzten.

Hackordnung

Das funktionierte und funktionierte auch nicht. Es funktionierte am besten, wenn alle drei im Free-Funk-Geist einen etwas brachialeren Post-Bop weiterzogen, in dem die Verschränkungen der einzelnen Instrumente unisono und interaktional am besten zur Geltung kamen. Das funktionierte weniger, wenn lediglich auf lyrisch gebrochene Hackordnung gemacht und zu aller instrumentaler Power auch noch Sounds und Noises aufgeschaltet wurden. Sie verstärkten wohl den physischen Höreindruck, aber sprengten keine Zugänge zu den Emotionen frei.

Joe Tomino erwies sich als quicklebendiger, unermüdlicher Trommler, und auch Stomu Takeishi pendelte behende zwischen melodisch-funkigen Linien und flächigen Clusters. Erstaunlich auch, wie präzise die drei aus allen Eskapaden und Sound-Experimenten zum Thema zurückfinden oder ihren Hardcore-Ritt sekundengenau beenden konnten. Eine kräftige Dosis Downtown-Electronic-Jazz-Funk, deren Wirkung allerdings schnell wieder verpuffte.

PIRMIN BOSSART

... wie die etwas zähe Meditation «Siberian Diary – Days at Apanas» des Österreicher Michael Pilz aus dem hohen Norden. Fouad Elkoury unternimmt in «Lettres à Francine» eine Reise durch eine Krankheit und ein Land, die Türkei, und überträgt seinen Seelenzustand in literarisierendes Off und eine verwischte Fotografie. Paolo Polini macht sich in «Viaggio a Misterbianco», dem einzigen Schweizer Wettbewerbsbeitrag, mit der DV-Kamera auf, das Italien seines Vaters zu erkunden. Die Reise vom Brenner nach Sizilien ist eine Reihung von munteren Szenen, die bewusst mit dem Stereotypen des «italiano pazzo», des verrückten Italieners, spielen. Trotz etwas präventivem Off-Text («Das Unterwegssein ist leichter als das Ankommen») erheitert die kleine Mentalitätsstudie.

Von der Verliererseite

Am nachhaltigsten wirken gleichwohl die politischen Filme. Djamilia Sahraoui dokumentiert in «Et les arbres poussent en Kabylie» ein Stadtviertel im ägyptischen Tazmalt im Aufbruch. Junge Arbeitslose gestalten die «Stadt der Märtyrer» neu, pflanzen Bäume, streichen Häuser; ein kleiner Kosmos blüht auf. Obwohl die politischen Unruhen den Ort einholen, besticht diese Chronik des

Schweizer Musik Syndikat SMS

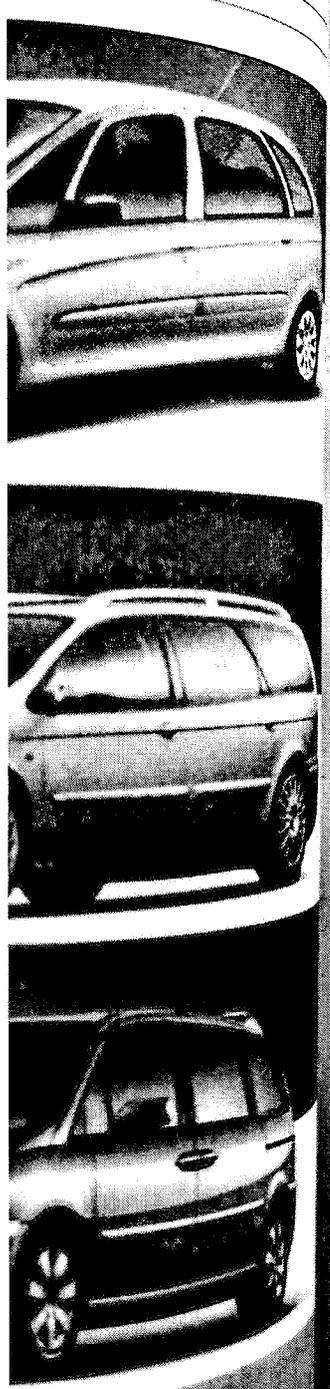
Basisdemo

In Luzern traf sich der Berufsverband der improvisierenden Musiker SMS. Er gab seinem eigenen Label eine neue Struktur und will mehr Kulturpolitik betreiben.

Das Plattenlabel Unit Records (UR) 1983 von Musikern gegründet, ist seit 1997 unter der Obhut des Schweizer Musik Syndikats SMS. Unit Records ist eine Art Autoren-Verlag, in dem improvisierte, experimentelle und «kommerziell letztlich nicht verwertbare Musik» (Homepage) herausgegeben wird. Jetzt wird das Label administrativ vom SMS getrennt und als eigenes Service-Center weitergeführt.

«Mit dieser Massnahme möchten wir Unit Records eine grössere Resonanz

NLZ 20030505 p 27N



Ökonomie in Etappen
P) ausgerüstet sind
miniert. Ökonomie
sätzliche HO-Prämie